ohne Früchte und Gemüse und Brot. Von Vieh umgeben, hat er doch oft keine Milch, da er sich nicht darum mühet, auch macht er keinen Käse und so bleibt ihm kaum eine andere Nahrung als Rindfleisch und Wasser. Im Lustgefühl des freien Umherschweifens verachtet er die Annehmlichkeiten des geselligen Lebens; nichts aber kann ihm den Mangel eines Pferdes ersetzen. Gegen Fremde benimmt er sich unabänderlich gefällig, höflich und gastfreundlich. Außerdem zeigt er sich bescheiden, und doch auch aufgeweckt und keck. Das immerwährende Tragen des Messers ist die Hauptursache, daß oft in ganz unbedeutenden Streitigkeiten viel Blut vergossen wird und Menschenleben verloren gehen. Im Kampf sucht Jeder das Gesicht seines Gegners zu zeichnen, indem er nach der Nase oder den Augen haut; man sieht oft tiefe und breite Narben. Räubereien sind eine natürliche Folge der allgemeinen Spiel- und Trinksucht, so wie der Faulheit. Polizei und Gerechtigkeit sind machtlos und der Reisende hat keinen Schutz außer der Feuerwaffe. Die Religion beschränkt sich auf das Einfachste. In fast allen Hütten hängt ein kleines Heiligenbild und die Gaucho's tragen zuweilen ein Kreuzlein um den Nacken. Behufs der Taufe ihrer Kinder bringen sie dieselben zu Pferde nach der nächsten Kirche; eben so werden die Todten nach geweihter Erde gebracht. Ist ein Heirathscontract abgeschlossen, so nimmt der junge Gaucho seine Braut hinter sich auf's Pferd und reitet mit derselben zur Trauung nach der nächsten Kirche, die vielleicht erst im Verlauf einiger Tage erreicht wird.

Robert Burns.

---

5. Mein Herz ist im Hochland.

Mein Herz ist im Hochland, nicht hier ist mein Herz,
Von Hirschen des Hochlands träumt's allerwärts;
Ich jage den Hirsch und verfolge das Reh —
Mein Herz ist im Hochland, wo immer ich geh'!

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00057920